

logisplus

Jubiläumszeitung Logis plus AG

Ausgabe 1 | September 2010

20 Jahre «Stapfen» und 50 Jahre «Lilienweg»

Nicht im Heim, sondern daheim

Zwei Worte, zwei Interpretationen, die unterschiedlicher nicht sein könnten: Heim und daheim. Für immer mehr ältere Menschen gilt es jedoch, ihr Daheim aufzugeben – und ebendort ein Zuhause zu finden, wo wir alle möglichst lange nicht hinwollen: im Alters- oder im Pflegeheim.

In Köniz wurde früh erkannt, dass in Zukunft immer mehr Alters- und Pflegeplätze nötig sein würden: Bereits 1960 konnte das Alters- und Pflegeheim «Lilienweg» eröffnet werden. 30 Jahre später erhielt die Gemeinde mit dem Alters- und Pflegeheim «Stapfen» eine weitere Einrichtung für ältere Menschen. Beiden Institutionen ist heute nicht nur das unternehmerische Dach der Logis plus AG gemeinsam, vielmehr wird beiden Orts seit 50 bzw. 20 Jahren das Ziel verfolgt, das «Heim» für möglichst alle Bewohnerinnen und Bewohner zu einem «Daheim» werden zu lassen: Die Logis plus AG legt Wert auf eine wohnliche, freundliche und anregende Atmosphäre in den öffentlichen Räumen. Die Bewohnerinnen und Bewohner können die Zimmer mit vertrautem Mobiliar und Gegen-



Im Zentrum steht die Lebensqualität: Eine Betreuerin und zwei Bewohnerinnen des Alters- und Pflegeheims «Lilienweg».

ständen einrichten und sich ein neues Daheim gestalten.

Soziale Beziehungen zu erhalten und zu fördern, ist Logis plus AG ein

grosses Anliegen: Den Bewohnerinnen und Bewohnern stehen verschiedenste Aktivitäten und Angebote zur Verfügung, und beide Häuser werden offen geführt. Offen sind die Türen im

«Stapfen» und im «Lilienweg» auch für Sie: Wir laden Sie herzlich ein, mit uns Geburtstag zu feiern. Besuchen Sie uns! Wir freuen uns darauf, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen.

Editorial

Wir danken herzlich!



Roland Geiger, Präsident des Verwaltungsrates

Vor drei Jahren wurden die Alters- und Pflegeeinrichtungen Lilienweg, Stapfen, Sonnenweg, Hessgut und Witschi Huus unter dem Dach der Logis plus AG zusammengeführt.

Dieser Prozess ist inzwischen erfolgreich abgeschlossen worden, wofür ich allen Beteiligten herzlich danke. So sehr wir uns über diesen Meilenstein auch freuen: Unsere Aufmerksamkeit gilt heute nicht den letzten drei Jahren unserer Tätigkeit, vielmehr darf die noch junge Logis plus AG gleich zwei runde Geburtstage feiern: Unser Standort «Lilienweg» wurde vor 50 Jahren gegründet, der Standort «Stapfen» vor 20 Jahren. Diese beiden Jubiläen wollen wir in den nächsten Monaten feiern: mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern sowie deren Angehörigen – und mit Ihnen allen. Wir freuen uns, wenn Sie am Heimfest im «Lilienweg» mit dabei sind – oder das Fest im «Stapfen» im nächsten Jahr besuchen. Wir freuen uns darauf, während der nächsten sechs Monate einige Male innezuhalten, den Kontakt mit der Bevölkerung zu pflegen und Ihnen allen Einblick in unsere Tätigkeit gewähren zu können. Die verschiedenen Anlässe wollen wir auch dazu nutzen, unseren Blick in die Zukunft zu lenken: Welche Herausforderungen werden wir in den nächsten Jahren und Jahrzehnten zu bewältigen haben? Wie werden wir die bereits heute hoch gehaltene Wohn- und Lebensqualität für alte Menschen garantieren, ja sogar weiter verbessern können? Jubiläen sind aber vor allem Grund zu danken, und diesen Dank möchte ich im Namen der Logis plus AG vorab an den Altersheimverein Köniz richten. Dessen Pionierarbeit hat massgeblich dazu beigetragen, dass die Gemeinde schon früh über ein gut ausgebautes Angebot von Alterseinrichtungen verfügte. Mein Dank geht aber auch an die Gemeinde Köniz sowie an alle Könizerinnen und Könizer. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung, für Ihre Solidarität mit all jenen Menschen, denen wir im Alter mehr als nur eine «Logis» bieten wollen!

Die Jubiläumsaktivitäten

Zum Auftakt Musik: Die Logis plus AG eröffnet das Jubiläumsjahr am 17. September 2010 mit einem Konzert des Ensembles TRAVESÍAS in der Kirche St. Josef (s. Beitrag Seite 3).

Am 13. November 2010 sind alle Könizerinnen und Könizer zum Heimfest «50 Jahre Lilienweg» eingeladen. Höhepunkte dieses Anlasses sind neben verschiedenen Ansprachen Jodel- und Alphornklänge, ein Bazar, Stände mit kulinarischen Köstlichkeiten, Clown Rosa und eine Tingle-Tangel-Sängergruppe.

Am 28. Januar 2011 werden die Mitarbeitenden der Logis plus AG zu einem Personalabend mit Musik aus den 60er-, 70er- und 80er-Jahren eingeladen sein.

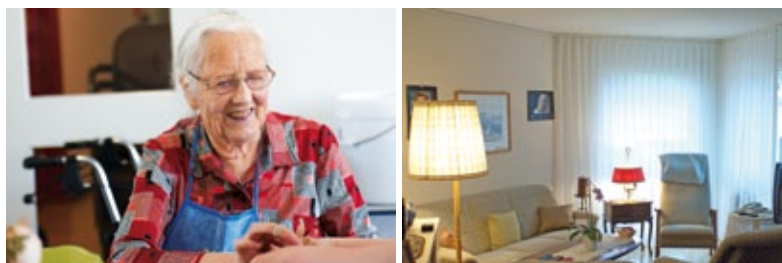
Am 5. Mai 2011, nachmittags, wird die Logis plus AG eine Fachtagung



für Mitarbeitende von Heimen und Spitex-Einrichtungen sowie Behördenmitglieder durchführen, im Zentrum steht das Thema Lebensqualität im hohen Alter.

Am 25. Juni 2011 wird wiederum die ganze Könizer Bevölkerung zum Heimfest «20 Jahre Stapfen» mit musikalischen und kulinarischen Leckerbissen eingeladen sein.

Die Logis plus AG



Seit Anfang 2008 führt die Logis plus AG das Alters- und Pflegeheim «Stapfen» mit 71 Plätzen im Zentrum von Köniz. Am Standort «Lilienweg» mit 72 Plätzen – ebenfalls an zentraler Lage – werden Alters- und Pflegeheimplätze, eine Wohngruppe für demenzkranke Menschen sowie Einzelzimmer für Kurzaufenthalte (z.B. nach einem Spital-

austritt) angeboten. Zur Heimgruppe gehören ebenfalls die Pflegewohngruppe «Witschi Huus» in Niederscherli mit 12 Plätzen, die Alterssiedlung «Hessgut» mit 22 Wohnungen in Liebefeld sowie 24 hindernisgerechte Wohnungen am Sonnenweg in Köniz. Beliebt ist der Mahlzeitendienst, der täglich zwischen 80 und 110

Personen beliefert. Die Logis plus AG beschäftigt heute in 140 Vollzeitstellen 220 Mitarbeitende und erwirtschaftet einen Umsatz von rund 15 Millionen Franken.

Die Angebote der Logis plus AG sind für alle – auch für Menschen mit einem bescheidenen Einkommen und Vermögen – finanzierbar.

Wir laden Sie herzlich ein, mit uns Geburtstag zu feiern. Besuchen Sie uns – besuchen Sie ein Könizer Daheim für ältere Menschen. Wir freuen uns auf Sie!

Urs Leuthold, Geschäftsführer der Logis plus AG, im Gespräch

«Wir sind niemals bloss die Gebenden»

Urs Leuthold, Ihre beiden grössten Standorte «Lilienweg» und «Stapfen» feiern Jubiläum. Sie selbst sind seit zwei Monaten Geschäftsführer der Logis plus AG: Was haben Sie in diesen zwei Monaten über die beiden Häuser in Erfahrung bringen können?

Urs Leuthold: Das Altersheim am Lilienweg 7 entstand in den 60er-Jahren, nachdem der Kanton aufgrund einer ersten Altersplanung die Notwendigkeit zusätzlicher Altersheimplätze erkannte. In den 70er-Jahren wurde das Pflegeheim angebaut und 1991 konnte der Neubau «Alters- und Pflegeheim Stapfen» seine Türen öffnen. Bei beiden Häusern fällt auf, dass man sich damals bei der Planung von Pflegeheimplätzen stark an Spitälern orientierte: Prägend waren lange Korridore, Mehrbettzimmer und effiziente Betriebsabläufe, während die Altersheime schon länger über wohnliche Einzelzimmer verfügten. Diese Unterscheidung – Spitalstruktur versus privater Wohnraum – ist heute nicht mehr zeitgemäss. Heute stehen das Wohnen und die Individualität im Vordergrund.

Wer selbst nicht alt und gebrechlich ist oder Angehörige hat, die pflegebedürftig sind, verdrängt das Thema Alter und Pflege. Das Wort Heim ist negativ besetzt – weshalb?

Heim, Pflegeheim – das steht als Bezeichnung für einen Ort, den wir meist nur als Pflegebedürftige benötigen. Oder als Angehörige pflegebedürftiger Personen. Der Ort steht für einen Zustand, den wir vermeiden wollen, denn wir alle möchten so lange wie möglich selbstständig bleiben. Dabei vergessen wir, dass Heime uns gerade dieses «Daheim» bieten können, wenn wir unterstützungsbedürftig werden. Neue Ergebnisse der Altersforschung zeigen: Die Wohnzufriedenheit von Pflegeheimbewohnenden ist so hoch wie jene der zu Hause Lebenden, sofern privater Rückzugsort vorhanden ist.

Im Logis-plus-Alltag fällt auf, dass Ihre Mitarbeitenden mit berührender Hingabe und Geduld auf die Bewohnerinnen und Bewohner zugehen. Lässt dies auf ein besonders gutes Arbeitsklima schliessen?

Das Arbeitsklima ist sicher ein Faktor. Ein anderer sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Sie sind es, die über die nötige Empathie und Professionalität verfügen, den Bewoh-



dürfen wir, dass wir immer auch viel zurückerhalten von den Bewohnerinnen und Bewohnern. Dieses Geben-und-Nehmen ist das Befriedigende an unserer Tätigkeit. Wir sind niemals bloss die «Gebenden».

Wir sprachen von den langen Spitalgängen, vom negativ geprägten Begriff «Heim»: Gründe, um die Türen weit zu öffnen, um der Bevölkerung zu zeigen, dass sich – zum Beispiel – das Alters- und Pflegeheim «Lilienweg» heute ganz anders präsentiert, als es uns Erinnerungen und Vorurteile weismachen?

Ja, sicher. Aber wir sollen die Vergangenheit nicht schlecht machen. Man versuchte auch damals, den alten Menschen zu helfen. Wir verfügen heute einfach über mehr Erkenntnisse. Vor 50 Jahren arbeitete man defizitorientiert und sah vor allem die Krankheit und deren Behandlung. Heute orientieren wir uns primär an der Individualität und den Kompetenzen der Bewohnerinnen und Bewohner. Dies gewichten wir heute stärker, beispielsweise auch bei demenzkranken Menschen, die selbst bei fortgeschrittener Krankheit noch über beachtliche emotionale Kompetenzen verfügen. Auch ein gemütliches Wohnumfeld mit Privatsphäre kommt heute vor effizienten Betriebsabläufen. Diese Haltung führt schliesslich zu einem in der Öffentlichkeit positiver geprägten Begriff «Leben im Alters- und Pflegeheim».



«Wir orientieren uns heute nicht an den Defiziten der alten Menschen, sondern an ihren Stärken und Kompetenzen.»

nerinnen und Bewohnern einfühlsam und fachgerecht zu begegnen.

Es braucht natürlich Freude an der Arbeit mit älteren, unterstützungsbedürftigen Menschen. Nicht vergessen

Wie werden wir beide dereinst den Alltag im Altersheim erleben?

Wir versuchen, sowohl unsere Dienstleistungen als auch die baulichen Voraussetzungen den Bedürfnissen

der Bewohnerinnen und Bewohner sowie den neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen anzupassen. Ich gehe deshalb davon aus, dass die Wohn- und Lebensqualität in den Alters- und Pflegeheimen in Zukunft noch besser sein wird.

Das werden die finanziellen Rahmenbedingungen erlauben?

Das ist eine politische Frage. Aber ich nehme trotz aller Ängste gegenüber der demographischen Entwicklung und der Finanzierbarkeit wahr, dass die Jüngeren noch immer bereit sind, die Kosten für die Älteren solidarisch mitzutragen. Ich habe grosses Vertrauen in die Bürgerinnen und Bürger sowie in unsere politische Behörde, dass sie uns auch in Zukunft finanzielle Mittel im bisherigen Umfang zur Verfügung stellen werden.

Sie selber sind Gerontologe. Weshalb haben Sie sich für diese Spezialisierung entschieden, was faszinierte Sie an der Gerontologie?

Gerontologie ist die Wissenschaft des Alters, des Älterwerdens, hat also immer auch mit uns selbst zu tun. Mich interessierte diese individuelle Perspektive, aber auch der gesellschaftliche Prozess überhaupt: Was geht hier vor, was verändert sich?

Zu verstehen, was Älterwerden überhaupt bedeutet, körperlich, psychologisch, aber auch im gesellschaftlichen

Urs Leuthold, 50, ist diplomierter Gerontologe und hat einen Masterabschluss in Betriebswirtschaft und Unternehmensführung. Vor seiner Tätigkeit bei der Logis plus AG war er Bereichsleiter Alter im Alters- und Versicherungsamt der Stadt Bern. Er ist verheiratet, hat einen erwachsenen Sohn und wohnt in Ostermündigen.

Die Bevölkerungsgruppe der älteren Menschen wird von Jahr zu Jahr grösser, es werden immer mehr Angebote und Dienstleistungen nachgefragt. Hier locke, heisst es immer wieder, das grosse Geschäft.

«Die Jüngeren sind nach wie vor bereit, für die Älteren zu sorgen.»

Da fühle ich mich nicht betroffen: Die Logis plus AG ist zwar eine Aktiengesellschaft, allerdings eine gemeinnützige: Wir arbeiten nach wie vor nicht gewinnorientiert. Wenn wir Gewinn erwirtschaften, wird dieser in den Betrieb reinvestiert, in die Häuser, in Projekte – in die Menschen.

Keine Tantiemen, keine Boni ...

(lacht) ... Nein, weder für den Verwaltungsrat noch für die Geschäftsleitung. Und es ist auch so, dass unsere finanziellen Mittel limitiert sind. Wir müssen sehr haushälterisch damit umgehen. Gerade mit Blick auf diese Notwendigkeit bin ich aber froh, nicht nur Betriebswirtschaftler, sondern auch Gerontologe zu sein. Als Gerontologe weiss ich, welche Angebote unbedingt aufrechtzuerhalten sind, wollen wir den alten Menschen weiterhin eine hohe Wohn- und Lebensqualität bieten.

Wie sieht dieses «Weiterhin» aus, die Zukunft der Logis plus AG?

Wir beschäftigen uns sehr aktiv mit der Zukunft. Sicher ist, dass wir auf unseren Stärken aufbauen wollen, und diese sind: Wir bieten eine individuelle Pflege und Betreuung auf hohem Niveau an. Wir verfügen mit unseren zentralen Standorten über

ein grosses Plus und sind sehr gut verwurzelt in der Gemeinde. Wir verfügen über ein breites Wohn- und Dienstleistungsangebot. Vorteilhaft ist auch unsere «neue» Grösse: Wir sind seit dem Zusammenschluss zur Logis plus AG einer der grössten Heimbetreiber im Kanton Bern, das ist in vielen Bereichen unserer Arbeit hilfreich. Vor allem aber können wir auf ein motiviertes, engagiertes und kompetentes Team von Mitarbeitenden und Führungskräften zählen. Das sind unsere Stärken, das ist unsere Ausgangslage für die nächsten Schritte in die Zukunft, und auf diese Stärken werden wir aufbauen.

Nach zwei Monaten im Amt stehen Sie bereits mitten drin: Wie sieht denn Ihre erste Zwischenbilanz aus?

Ich habe ein ausgezeichnet organisiertes Unternehmen mit motivierten Mitarbeitenden übernehmen können, dafür bin ich dem Verwaltungsrat und meinem Vorgänger Manfred Gilgen sehr dankbar. Sie haben die Fusion hervorragend umgesetzt, so dass wir heute über ein sehr solides Fundament verfügen für die weitere Arbeit.

... und somit wirklich Anlass dazu haben, mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu feiern. Worauf freuen Sie sich den ganz besonders?

Wir alle freuen uns natürlich auf den Auftakt der Jubiläen, auf das Konzert des Ensembles TRAVESÍAS, vor

allem aber freue ich mich auf die vielen Begegnungen mit Bewohnerinnen und Bewohnern, Angehörigen und mit Mitarbeitenden. Einige Male etwas innehalten zu können im nächsten Jahr, Zeit zu haben für Gespräche, beispielsweise an der inhaltlich interessanten Fachtagung, das sind Höhepunkte, auf die ich mich freue.

Als Geburtstagskind hätte die Logis plus AG ja ein schönes Geschenk verdient. Was wünschen Sie sich?

Ich wünsche mir, dass auch in Zukunft viele humorvolle und einzigartige Bewohnerinnen und Bewohner zu uns finden. Schliesslich wünsche ich mir, auch in Zukunft mit so guten und engagierten Mitarbeitenden unterwegs sein zu dürfen. Als Geschäftsführer kann ich auf die Erfüllung beider Wünsche hinwirken: Zum Ersten werde ich gemeinsam mit meinem Team alles daran setzen, die Qualität unserer Leistungen hoch zu halten und unsere Standorte baulich weiterzuentwickeln. Und zum Zweiten werde ich mich weiterhin für gute Arbeitsbedingungen einsetzen. Dies wird letztlich der Erfüllung eines Wunsches dienen, den wir alle hegen: eine möglichst hohe Wohn- und Lebensqualität im Alter zu bewahren, ganz im Sinne unseres Firmennamens: Logis plus.

Ein Tag im Leben von Lotti Zoss, 87



«Ich habe viel zu lesen, da bleibt kaum Zeit für andere Aktivitäten»

Am Morgen stehe ich meistens um halb sieben auf. Ich brauche etwas länger für die Morgentoilette, weil ich grosse Probleme mit meinen Beinen habe. Danach lege ich mich nochmals kurz hin, damit sich die Beine beruhigen können. Das Frühstück im «Lilienweg» ist sehr gut, allerdings ziehe ich Knäckebrot den «Mütschli» vor, das ist gesünder. Zum Knäckebrot genehmige ich mir immer ein «Strich-Chäslì», und das hat einen Grund: Während des Aktivdienstes war ein Offizier bei uns einquartiert, der stets Streichkäse zum Frühstück wünschte, das behielt ich dann auch für mich bei. Auf Kaffee verzichte ich aus Rücksicht auf meinen Magen, eine Schwester riet mir vor einiger Zeit, Tee zu trinken, und dieser Wechsel gelang mir gut.

Nach dem Frühstück lese ich den «Bund», ich bin seit vielen Jahren treue Leserin dieser gut gemachten und interessanten Zeitung. Gerade wegen der Medikamente, die ermüdend wirken, versuche ich mich durch Lösen von Rätseln geistig fit zu halten. Das Mittagessen nehmen wir im Speisesaal ein. Ganz besonders mag ich Siedfleisch, denn aus Rücksicht auf meinen Mann konnte ich das nicht mehr kochen, nachdem er im Aktivdienst zu oft hatte Siedfleisch essen müssen.

Am Nachmittag gelingt mir manchmal ein kurzer Mittagsschlaf, sehr oft habe ich nachmittags auch Besuch, das geniesse ich. Wenn ich allein bin, schaue ich sehr gerne Tierfilme, es ist bisweilen, als stünden diese herzigen Tiere hier bei mir in der Stube. An

den Aktivierungs-Veranstaltungen nehme ich nicht oft teil, ich käme ja sonst kaum mehr zum Lesen. Meine Tochter bringt mir stets interessante Literatur mit, und so lese ich, «bis es mich nimmt». Das Seidenmalen habe ich aber sehr gerne besucht, und ich freue mich auch auf den nächsten Kurs. Manchmal besucht mich auch meine Schwester, die ebenfalls hier im «Lilienweg» lebt, leider ist sie aber krank und weiss nicht einmal mehr, dass sie in einem wunderschönen Haus lebte, das ist sehr traurig. Das Nachtsessen ist gut, manchmal ist es allerdings etwas zu schwer. Ganz besonders mag ich Aufäufe. Abends läuft mein Fernseher nicht oft, aber für Politik interessiere ich mich sehr, vor allem für die Bundesratswahlen. Hoffentlich bekommt Köniz eine erste Bundesrätin.

Wir gratulieren



Füfzg oder ou zwänzg Jahr, das isch gwüss e längi Zyt, wo's viu Veränderige, Aapassige u Ernöierige git. Äs isch nid immer eifach, dass das aues guet geit u trotzdem jederzyt der Mönsch im Mittupunkt steit. Üsi Heim hei das aber bestens gschafft, da si mir froh; drum säge mir dr Logis plus: machet wyter ä so!

Kathrin Dietrich,
Präsidentin Altersheimvereinigung



Seit 1960 haben sich die Kriterien für altersgerechtes Wohnen mit Betreuung wie auch die Altersstruktur unserer Bevölkerung grundlegend geändert. Damit Schritt zu halten beweist die Logis plus AG mit ihren Einrichtungen immer aufs Neue, intern in den Heimen, ebenso mit ihren externen Dienstleistungen. Gratulation und weiterhin gutes Gelingen!

Heidi Bürki-Zbinden, Apothekerin FPH Sonnen-Apotheke Köniz



Ich freue mich immer wieder, von älteren Menschen zu hören, dass sie sich im «Stapfen» und im «Lilienweg» wohl fühlen. Logis plus AG steht vor grossen Herausforderungen. Wir müssen dafür besorgt sein, das Bestehende zu erhalten und auch Menschen mit tieferen Einkommen weiterhin den Aufenthalt zu ermöglichen.

Ueli Studer, Gemeinderat



Durch freiwillige Arbeit im «Stapfen» ergeben sich bereichernde Begegnungen. Es sind ernste, aber auch heitere Stunden, die ich nicht missen möchte. Ich freue mich schon auf das nächste gemeinsame Singen.

Rose Loosli, freiwillige Mitarbeiterin



Menschen im vierten Lebensalter schätzen in den Heimen von Logis plus AG die hohe Lebensqualität sowie das Zusammenleben in einer wertschätzenden Gemeinschaft. Logis plus AG leistet in Köniz einen wichtigen Beitrag zugunsten unserer Seniorinnen und Senioren. Dafür gebührt unserer Partnerorganisation Dank und Anerkennung.

Luc Mentha, Gemeindepräsident



Als Verwaltungsratsmitglied der Logis plus AG und Präsidentin der SPITEX Region Köniz freue ich mich an der inspirierenden Zusammenarbeit und erhoffe weiterhin ein näheres Zusammenrücken in der lokalen ambulanten und stationären Alters- und Gesundheitsversorgung. Ich wünsche der Logis plus AG weiterhin viel Erfolg.

Annegret Höschele,
Präsidentin SPITEX RegionKöniz

Das Jubiläumsprogramm 2010

Feiern Sie mit!

Die Logis plus AG wird die Jubiläen während der nächsten Monate im Rahmen verschiedener Veranstaltungen feiern. Zum Auftakt lädt das Ensemble TRAVESÍAS zum Konzert, kurz danach wird das Heimfest «50 Jahre Lilienweg» stattfinden. Im nächsten Jahr stehen ein Personalabend, eine Tagung für Pflegefachleute und Behördenmitglieder sowie das Heimfest im «Stapfen» auf dem Programm.



Zum Auftakt Musik!

Seit 2007 fasziniert das Ensemble TRAVESÍAS – eine Gruppe von eng befreundeten Musikerinnen und Musikern aus verschiedenen Kulturkreisen – sein Publikum mit einem durchkomponierten Werk zum Thema «Daheim – in der Fremde». Die Kompositionen von TRAVESÍAS stammen von Simon Ho, die ausgewählten Texte von verschiedenen Autorinnen und Autoren, unter anderem von Mascha Kaléko, Fernando Pessoa, Josef Reinhardt und Henri Michaux.

Im Juli 2010 brachte das Sextett zusammen mit 40 Kindern und Jugendlichen der Escuela Paulita Concepción (Reparto Serro, Havanna) die für Orchester und Chor arrangierten Kompositionen von Simon Ho in Kuba auf die Bühne, vom 6. bis 20. Septem-



TRAVESÍAS MÚSICA POPULAR CONTEMPORÁNEA

ber gastieren die Schülerinnen und Schüler der Escuela Paulita Concepción in der Schweiz.

Das Gastkonzert von TRAVESÍAS am 17. September in der Kirche St. Josef ist ein würdiger und passender Auftakt der Logis-plus-Jubiläen: Musik und Texte von TRAVESÍAS berühren und betreffen uns alle, die Lieder erzählen von Geborgenheit und Verlassenheit, von unserer Väter Sitten und von der

Neuzeit – Simon Ho's Musik ist sowohl Tradition als auch Moderne.

Mitwirkende: Simon Ho / Hostettler (Schweiz): Komposition und Klavier; Susanne Rydén (Schweden): Sopran; Victor Pellegrini (Argentinien, Cuba): Gitarre; Amparo del Riego Vidal (Cuba): Cello; Lukas Hasler (Schweiz): Kontrabass; Lorenz Hasler (Schweiz): Violine, musikalische Leitung und Produzent; Escuela de Música Paulita Concepción (La Habana, Cuba): 18 Chorsängerinnen und -sänger, 22 Orchestermusikerinnen und -musiker (Streicher, Bläser, Perkussion; Leitung: Suraya Sánchez Rodríguez)

50 Jahre «Lilienweg»: Heimfest am 13. November 2010

Die Einrichtungen der Logis plus AG sind Einrichtungen aller Könizerinnen und Könizer – deshalb wollen wir das Heimfest am «Lilienweg» zusammen mit allen interessierten Könizerinnen und Könizern, mit Mitarbeitenden, Bewohnerinnen und Bewohnern und deren Angehörigen feiern.



Lassen Sie sich am Bazar von kreativen Produkten aus unseren Aktivierungskursen überraschen.

Das Programm

- » Festakt mit Ansprachen von Gemeindepräsident Luc Mentha und Robert Hofer, ehemaliger Heimleiter, umrahmt von Alphornklängen und Jodlerchor (10 Uhr im Speisesaal)
- » Bazar mit Produkten aus unseren Aktivierungskursen (ganztags)
- » Stände mit kulinarischen Köstlichkeiten (ganztags)
- » Clown Rosa, Spass mit Herz
- » Tingel-Tangel, A Capella-Sängergruppe (ab 15.00 Uhr)

Jubiläums-Aktivitäten 2011

Über die Aktivitäten im nächsten Jahr werden wir Sie in einer zweiten Ausgabe der «logispost» detailliert informieren.

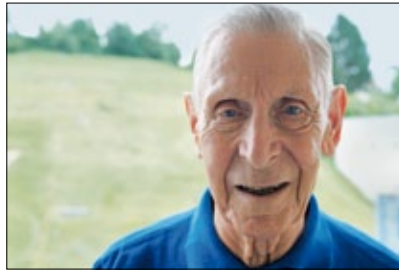
Bewohnerinnen, Bewohner und Mitarbeitende erinnern sich

Weisst Du noch, damals?



«Mein treuster Begleiter war ein graues Pferd.»
Maria Santin, Reinigung

Vor 24 Jahren, als ich im «Lilienweg» zu arbeiten begann, war alles viel kleiner, familiärer, aber auch hektischer, denn damals machten alle alles: Wir waren nicht nur in der Reinigung tätig, sondern halfen auch in der Pflege mit. Heute sind diese Tätigkeiten getrennt. Das ist besser so, denn wir verfügten ja nicht über die nötige Ausbildung. Früher war also nicht alles besser, wie es oft heisst ... Allerdings erzähle ich meinen Enkelkindern auch von früher, zum Beispiel wenn sie wieder einmal drängeln und irgendeinen Wunsch erfüllt sehen wollen. Dann erzähle ich ihnen, wie wir aus Schuhschachteln kleine Wagen bauten und diese durchs Dorf zogen oder wie wir aus ausgeschnittenen Zeitschriftenfotos Puppen bastelten. Wir hatten kein Spielzeug, keinen Fernseher, kein Radiogerät. Dafür hatten wir die Tiere, vor allem die Pferde meiner Tante liebte ich über alles. Mein treuster Begleiter war ein graues Pferd. Meine Kindheit in einem kleinen spanischen Dorf war sehr schön, ich fahre noch immer jedes Jahr für einige Tage dorthin.



«60 Jahre Stadtmusik Bern, das ist eine schöne Erinnerung.»
Werner Strahm, 91

Ich lebe mit meiner Frau seit sieben Jahren im «Stapfen». Seit unser Sohn im Alter von 22 Jahren bei einem Skiunfall ums Leben kam – ein Ereignis, das uns noch immer betrübt –, sind wir allein, daher planten wir die Übersiedlung ins Altersheim rechtzeitig. Der Verlust unseres Sohnes war sehr schlimm, sehr prägend.

Natürlich erinnere ich mich aber auch an frohe Momente in meinem Leben: Ich war 60 Jahre lang Mitglied in der Berner Stadtmusik, als Klarinetist habe ich unzählige Konzerte in der Stadt mitgestalten dürfen, ich weiss gar nicht mehr, wie oft wir vom Bärengraben die Altstadt hochmarschiert sind. Auf Wunsch unseres Dirigenten – es war der berühmte Stefan Jäggi – lernte ich spät dann sogar noch Bassklarinetten. Dieses Instrument braucht mehr «Schnuuf», war aber schön zu spielen. Auch an meine 40 Jahre bei der «Mobiliar» erinnere ich mich gerne – und an einen Traum: nach Amerika zu reisen. Leider war diese Reise vor vielen Jahren aufgrund einer Operation nicht möglich.



«Es ist so interessant wie vor zwanzig Jahren.»
Werner Stöckli, Leiter Technik

Ich denke gerne an die Gründungsphase des Alters- und Pflegeheims «Stapfen» zurück. Etwas Neues aufzubauen, war für mich – der von den Berner Verkehrsbetrieben her in eine ganz neue Branche wechselte – eine enorm schöne Aufgabe. Bei uns allen herrschte «Pionierstimmung», die Herausforderung war für uns alle gross. Auch die weiteren Jahre waren sehr vielseitig und interessant, auch wenn sich in all diesen Jahren natürlich vieles verändert hat. Einen Teil der Entwicklung ist sogar in meinem Büro «dokumentiert»: Neben meinem Pult mit Computer steht noch immer die elektronische Schreibmaschine von damals. Als vor zwei Jahren der Logis-plus-Zusammenschluss kam, begann für mich zum zweiten Mal eine «Pionierzeit», auch diese beiden Jahre habe ich als sehr abwechslungsreich und interessant erfahren. Als gelernter Auto- und Lastwagenmechaniker und Chauffeur würde ich mich natürlich gerne noch einmal mit einem Laster auf Tour begeben: mit einem Truck durch die USA zu fahren – ein Jugendtraum.



«Ich denke gerne an die schöne Zeit mit der Familie zurück.»
Alice Fürst, 90

Ich hätte nie gedacht, dass ich so alt würde, ich bin jetzt neunzig Jahre alt. Wenn ich zurückblicke, erinnere ich mich natürlich gerne an die wunderschöne Zeit mit meinem verstorbenen Mann und mit unseren Töchtern, ich denke aber auch an die Jahre in St. Gallen zurück, wo ich aufwuchs und wo wir bis 1956 lebten. Nach Bern zu ziehen, war vor allem für unsere Töchter nicht einfach, später wollten aber auch sie nicht mehr zurück. St. Gallen hat sich inzwischen ja auch sehr verändert.

Allgemein scheint es mir, alles sei hektischer geworden, schneller. Wir hatten mehr Zeit, lebten aber gleichzeitig auch nicht so sehr im Überfluss. Durch die berufliche Tätigkeit meines Mannes hatten wir zwar schon sehr früh ein Auto, konnten damit aber während der Kriegszeit nicht weit fahren, weil das Benzin rationiert war. Der Krieg ist ein prägendes Bild in meinen Erinnerungen, in St. Gallen erlebten wir das Kriegsgeschehen am Bodensee sehr nah mit, ich sehe heute noch den rotverfärbten Himmel vor mir, als Friedrichshafen angegriffen

Sonne und Schatten

Ein Tag im «Stapfen» ist einmal schön, einmal weniger schön – und vielleicht auch traurig. Nach dem Morgenessen kann ganz vieles passieren: Aktivitäten, Turnen, Fitness, Geruhsames, Neuheiten lesen, mit Blumen basteln in der Aktivierung, und auch im Garten gibt es immer etwas zu bestaunen. Bald ruft der Mittag. Das Mittagessen schmeckt immer vorzüglich und ist stets eine wahre Pracht für das Auge. Meinerseits bin ich ganz glücklich darüber, das Essen stets mundgerecht zubereitet zu erhalten. Nach einer Siesta am Mittag verbringen wir den Nachmittag mit einem Besuch, wir gehen spazieren oder wir besuchen – wie heute – das Chorsingen. Der Kaffee in der Cafeteria gehört manchmal auch dazu, verbunden mit Plaudereien darüber, was in der Welt passiert.

Alice Fürst

wurde. Als dann der Krieg zu Ende ging, war die Erleichterung gross. Ich kann mich gut erinnern, wie wir mit unseren Nachbarn spontan auf den Frieden anstiessen und abends sogar noch ein kleines Fest im Garten feierten. Auch für meinen Mann, der fast während des ganzen Krieges Aktivdienst leistete, war die Freude gross, wieder zur Familie zurückkehren zu können. Danach begann für uns alle eine schöne Zeit, wir waren befreit, es ging aufwärts, obschon wir auch danach nicht im Überfluss lebten. Aber wir waren stets zufrieden.

Wir gratulieren



Die tilia Stiftung für Langzeitpflege – insbesondere das Pflegezentrum Köniz – bedankt sich herzlich für die Zusammenar-

beit und den Austausch auf verschiedenen Ebenen mit der Logis plus AG. Wir freuen uns, auch in Zukunft Angebote abzustimmen und die Beziehungen, wo sinnvoll, weiter zu vertiefen.

Dieter Hannich, Direktionspräsident



Zum Jubiläum von Logis plus AG und für die Zukunft wünsche ich mir weiterhin motivierte und einfühlbare Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Meine Hochachtung gilt allen, welche sich tagtäglich für das seelische und körperliche Wohlbefinden unserer Angehörigen mit grossem Engagement einsetzen.

Susanne Schurter, Angehörige

Zwei Stiftungen zum Jubiläum von «Lilienweg» und «Stapfen»

Die Logis plus AG hat für ihre beiden Standorte «Lilienweg» und «Stapfen» je eine Jubiläumstiftung gegründet. Beide Stiftungen unterstützen und finanzieren Leistungen, Angebote und Projekte, die den Bewohnerinnen und Bewohnern der Alters- und Pflegeheime «Lilienweg» oder «Stapfen» sowie dem Betrieb selbst zu Gute kommen. Die Stiftungen haben unwiderruflich gemeinnützigen und karitativen Charakter und verfolgen keinerlei Erwerbszwecke.

Zuwendungen, Spenden, Legate etc. sind erwünscht:

Berner Kantonalbank, Stiftung Alters- und Pflegeheim Stapfen, Konto 16.269.665.1.49

Berner Kantonalbank, Stiftung Alters- und Pflegeheim Lilienweg, Konto 16.269.665.8.85

Impressum

Herausgeberin: Logis plus AG

Konzept, Redaktion, Gestaltung: raschle & kranz GmbH, Bern
www.raschlekrantz.ch

Bilder: Iwan Raschle, Porträtaufnahmen
Gratulationen: zvg

Lithos: Lithwork Phoenix AG, Niederwangen
www.lithwork.ch

Druck: Geiger Druck AG, Bern
www.geigerdruck.ch

Auflage: 11 500 Expl.

Bezugsadresse: Logis plus AG
Stapfenstrasse 15
3098 Köniz
Telefon 031 970 11 11
info@logisplus.ch
www.logisplus.ch

© 2010 Logis plus AG

1960

Was für ein Jahrgang.

Die Valiant gratuliert dem Heim Lilienweg herzlich zum 50-jährigen Jubiläum. Wir wünschen allen Beteiligten weiterhin viel Erfolg. Ihre Valiant.

Valiant Bank AG
Schwarzenburgstrasse 252
3098 Köniz
Tel. 031 978 30 30

VALIANT

1990

Was für ein Jahrgang.

Die Valiant gratuliert dem Heim Stapfen herzlich zum 20-jährigen Jubiläum. Wir wünschen allen Beteiligten weiterhin viel Erfolg. Ihre Valiant.

Valiant Bank AG
Schwarzenburgstrasse 252
3098 Köniz
Tel. 031 978 30 30

VALIANT

Wir danken unseren Sponsoren:

